

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 37

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die 11 Seite

«Ich sah gestern ein Auto, in dem zwei Väter, zwei Söhne, ein Großvater und ein Enkel saßen. Wieviel Personen waren im Auto?»
 «Sechs!»
 «Falsch! Es waren nur drei: Sohn, Vater und Großvater!»

Empörend. «Das Geld möchte ich haben, um das Sie mich in all den Jahren, in denen Sie bei mir Haushälterin sind, betrogen haben!»
 «Ist das nun eine Beleidigung oder ein Heiratsantrag?»

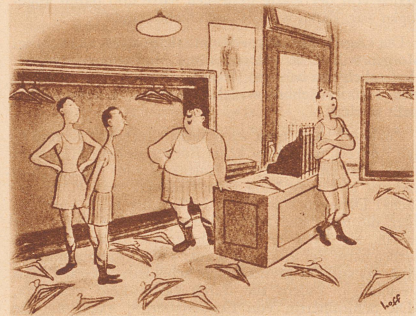
Der Unterschied. «Also Kognak darf ich trinken, Herr Doktor?»
 «Trinken? Kein Gedanke! Kognak darf für Sie nur eine Medizin sein, die müssen Sie einnehmen.»

«Sieh mal, Mutti, der Mann da hat ein ganz schwarzes Gesicht.»
 «Ja, mein Kind. Das ist ein Neger, und er ist überall so schwarz.»
 «Woher weißt du denn das, Mutti?»

Artur Nikisch hatte einen Flötisten entlassen. Von dritter Seite nach den Qualitäten des Entlassenen gefragt, antwortete er: «Die Lücke, die er hinterläßt, ersetzt ihn vollkommen!»



«Schaggi, du häsch ja d'Leitere vergässe!» — *Idiot, tu as oublié l'échelle!*



«Diesmal kann man wirklich sagen: Es war Totalausverkauf.»
 — *Bravo garçons! Pour une liquidation, c'est une liquidation.*



«Schnell, Herr, mein Vater ist beim Fischen in den Bach gefallen.»
 «Bedaure, ich bin Landschaftsmaler — humoristische Sachen liegen mir nicht.»
 — *Monsieur, venez vite, mon père vient de tomber dans la rivière.*
 — *Excusez-moi, je ne fais que le paysage, les sujets humoristiques ne me tentent pas.*



«Eigentlich wollte ich zum Zirkus gehen, aber mein Vater hat's nicht erlaubt.»
 — *Que voulez vous, j'étais fait pour entrer dans un cirque, mais papa n'a pas voulu!*

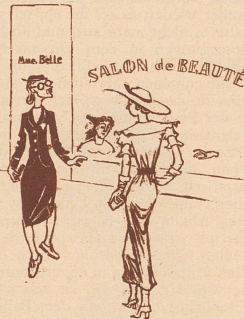
Pendant une vente aux enchères, le commissaire dit soudain: — Attention! On me signale que quelqu'un vient de perdre ici son portefeuille. Il offre vingt-cinq dollars à celui qui le lui rapportera.
 Une voix s'élève: «J'en donne cinquante!»

Un ivrogne orbiculaire fait des zigzags sur le boulevard, en se regardant dans toutes les glaces des devantures avec une complaisance bilare.
 Et, soudain, il s'écrie devant le miroir d'un grand cinéma: — Ah! tout de même, c'est effrayant de voir comme l'alcoolisme fait des progrès en France. Voilà bien le sixième ivrogne que je rencontre depuis ce matin.

Freundinnen.

«Ich komme eben aus dem neu eröffneten Schönheitssalon!»
 «Und warum haben sie dich dort nicht bedient?»

Entre amies.
 — *Je viens de ce nouvel institut de beauté.*
 — *Et on ne t'a pas servie?*



«Frauen gibt es — die so ganz — Engeln gleichen — schlanken, sanften . . .» — *Les «dondons»*



Erinnerung an ferne Tage.
 «Früher paßten wir beide auf eine Bank!»
 — *Autrefois, sur ce même banc, nous avions place pour deux.*



«Ich bin kein Spielzeug, das man einfach wegwirft — verstehst du das, Gopfried!»
 — *Tu crois donc que tu pourras te débarrasser de moi comme d'un jouet.*



«Sonderbare Tiere gibt es, das muß man schon sagen!»
 — *Je me demande où ils ont «pêché» des formes pareilles!*



«Frecher Mensch, seit einer Stunde schon verfolgen Sie mich, ich bin eine anständige Frau.»
 «Sie irren sich, gnädige Frau, ich wollte lediglich ein wenig von ihrem Schatten profitieren.»
 — *Dites donc, vous n'avez pas fini de me suivre?*
 — *Veuillez m'excuser madame, mais il fait si chaud, je profitais de votre ombre.*